

## Ich komme als Geschenk

Predigt zur Christmette 2019

Weihnachten, ein Fest der Pfunde: die Plätzchen, die Lebkuchen, der Glühwein, all diese Leckereien schlagen bei den Frauen auf Hüften, bei den Männern auf den Bauch. Besser die Waage gut verstecken. Pfunde als Gefahr.

Ganz anders in einer Weihnachtslegende, in der auch die Pfunde und die Waage eine Rolle spielen:

Es war bitterkalt. Die Hirten waren draußen in der Nacht bei ihren Schafen und wärmten sich am Feuer. Da hören sie von einem Engel, dass der ersehnte König in Bethlehem geboren sein soll. Das will ihnen nicht aus dem Kopf gehen. Sie ihn wollen ihn unbedingt selbst sehen. Denn von ihm sagt man: Er ist es, der dem Volk Rettung und Frieden bringt.

Auch der kleine Hirte Philipp tritt näher und hört gespannt zu. Sie überlegen, was sie dem Kind in Bethlehem schenken könnten. Denn sie wollen nicht mit leeren Händen erscheinen. Aber wer bleibt dann bei den Schafen? Die können sie unmöglich allein lassen, draußen in der Kälte bei der Nacht. Da kommt einer der Hirten auf die Idee: Derjenige muss bei den Schafen bleiben, dessen Geschenk am leichtesten ist.

Sie stellen eine Waage auf. Einer bringt eine Kanne mit Milch und legt noch einen Käse dazu. Ein anderer bringt einen Korb mit duftenden Äpfeln. Der dritte schleppt ein Bündel mit Holz herbei, damit sich alle im Stall wärmen können.

Der kleine Philipp steht ratlos da. Er hat nichts, was er bringen könnte. Er hat nur eine Laterne mit einem kleinen Licht in der Hand. Das wiegt nicht viel.

Er überlegt. Dann aber springt er – mit der Laterne in der Hand – auf die Waage und sagt selbstbewusst: Ich, ich selbst bin das Geschenk! Der neugeborene König wird vor allem Menschen brauchen, die sein Licht weitertragen.

Liebe Zuhörer, ich bin das Geschenk. So, wie ich bin. Mit meinen Begabungen, kommen sie mir auch noch so wenig vor. Ich bin das Geschenk: mit dem, was ich kann, wofür ich brenne, was an mir besonders ist. Das sind meine Pfunde. Sie zählen viel, wenn ich sie als Geschenk einsetze. Das tun viele, ohne es zu merken.

Sie kommt sich nicht besonders groß vor. Aber als Oma sagt sie nie „Nein“, wenn ihre jungen Leute die Kinder bringen. Ohne Murren gönnt sie ihnen einen freien Abend – und hat dabei selber Freude an den Enkeln.

Nach dem Unterricht jammert ihr eine Mitschülerin vor: Du, in Mathematik habe ich heute wieder nichts verstanden. Könntest du mir das nochmal erklären? Oje, denkt sie sich, ich habe doch selbst nur einen Dreier. Aber sie versucht – und spürt beim Erklären: Jetzt versteh' ich's selber besser.

Er ist Rentner und viel allein. Aber zum Stammtisch schleppt er sich noch hin. Und wenn sie ihn kommen sehen, sagen die anderen: Wenn du da bist, hammer immer was zu lachen!

Sie ist 87. Sie sitzt im Rollstuhl. Ist ständig auf Hilfe angewiesen. Kommt sich nutzlos vor. Aber zu jedem, der vorbeikommt, sagt sie freundlich „Grüß Gott“. Neulich meinte die Altenpflegerin: Gut, dass wir Sie auf der Station haben. Sie reden die Leute wenigstens noch an.

Er kann spritzig formulieren und macht sich zum Sprachrohr für die Kritik, die viele umtreibt. Sein Leserbrief bringt die Verantwortlichen zum Nachdenken.

Liebe Zuhörer, ähnlich wie der kleine Hirte Philipp denken wir oft: Was ich zu bieten habe, ist nicht viel. Aber vielleicht haben wir es nur noch nicht gemerkt: Ich habe versteckte Pfunde. Die darf ich ruhig zeigen.

Das wäre sicher der beste Krippengang: mich selbst als Geschenk in die Waagschale werfen.

*Pfarrer Stefan Mai*

## **Vorspann in der Mette**

Stehtisch – Weihnachtsrummelmusik – Reporter(in) mit Mikrophon interviewt vorbeigehende Leute

**Reporter:** Darf ich Sie etwas fragen? Wann beginnt für Sie Weihnachten?

- **Ältere Frau:** Wenn die Glocken zur Mette einladen. Wissen Sie, Weihnachtsglocken haben einen besonderen Klang. Eine volle Kirche: wie schön ist das. Und dann am Ende: Stille Nacht. Da freue ich mich schon immer drauf.

Reporter(in) geht weiter und hält das Mikrophon der nächsten Person hin:

**Reporter:** Und was meinst Du?

- **Kind:** Für mich beginnt Weihnachten, wenn das letzte Türchen am Adventskalender aufgemacht wird und wir dann zur Oma gehen und die Geschenke abholen.

**Reporter:** Und Sie?

- **Mann:** Wenn ich ganz ehrlich bin, für mich erst am 2. Weihnachtsfeiertag, abends um 5 Uhr, wenn die Schwiegereltern mit ihrem Auto wieder wegfahren.

**Reporter:** Ah, da kommt der gestresste Bürgermeister. Wann beginnt für Sie Weihnachten?

- **Bürgermeister:** Wenn die letzte Weihnachtsfeier am 4. Advent vorbei ist – und ich endlich Zeit für meine Familie habe.

**Reporter:** Und für Sie?

- **Ältere Frau:** Wenn mein Sohn aus Norddeutschland am ersten Feiertag zu Besuch kommt. Hoffentlich klappt es in diesem Jahr.

**Reporter:** Na, und wie sieht's bei der Jugend aus? Wann beginnt für Dich Weihnachten?

- **Jugendliche(r):** Wenn meine Eltern zur Mette gehen – und ich endlich allein bin und die Musik hören kann, die ich will.

**Reporter:** Als Geschäftsmann sind Sie sicher froh, wenn der Stress mit dem Weihnachtsgeschäft ein Ende hat?

- **Geschäftsmann:** Da haben Sie Recht. Weihnachten beginnt für mich, wenn ich die Ladentüre am Hl. Abend zuschließen kann. Weihnachtsstimmung stellt sich erst dann ein, wenn ich mit dem Umsatz zufrieden bin.

**Reporter:** Als Hausfrau haben Sie sicher alle Hände voll zu tun?

- **Hausfrau:** Oh ja. Weihnachten beginnt für mich, wenn die Plätzchen alle gebacken, die Geschenke alle verpackt und die Weihnachtsgans im Rohr ist.
- **Lehrer:** Da kann ich mich als Lehrer gleich anschließen: Für mich beginnt Weihnachten, wenn der letzte Schulgong ertönt und die Schüler aus den Klassenzimmern in die Ferien stürmen.

**Reporter:** Und für Sie, liebe Gottesdienstbesucher: Wann beginnt Weihnachten für Sie?

Macht hoch die Tür, 5. Strophe

Einleitung

Vermutlich beginnt Weihnachten bei jedem von uns in einem anderen Moment. In der Weihnachtsmette fließen viele unterschiedliche Weihnachtsstimmungen zusammen. Und Sie wären nicht hier, wenn für Sie nicht das gemeinsame Beten und Singen hier in der Kirche ein wichtiger Weihnachtsbaustein wäre.

## **Fürbitten**

Herr, unser Gott, keinem gabst du alles, keinem gabst du nichts. Wir bitten dich:

- Wir beten für alle, die zu wenig Selbstbewusstsein haben, die ihren eigenen Begabungen nicht trauen und sie deswegen vergraben ...
- Wir beten für alle, die sich für größer und wichtiger halten als sie in Wirklichkeit sind ...
- Wir beten für alle, die sich in ihrem kleinen Umfeld zum Wohl der Gemeinschaft einbringen ...
- Wir beten für uns als Gemeinde, dass wir die Charismen, die uns geschenkt sind, auch zur Geltung bringen ...
- Wir beten für unsere Toten, denen wir über den Tod hinaus viel verdanken ...